„Das Ziel, dass im Jahr 2020 auf dem Landhaushof getanzt werden soll, ist nicht so interessant wie der Weg, der dahin führt.“

Vom Standpunkt Peter Ošlak

Unterschätzen wir nicht die Macht der Symbolik

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 33, S. 3, 22.8.2014)

Im Februar 2011 hat der Unternehmer Franz Miklautz am Landhaushof die Aktion „Kärntner umarmen Slowenen“ durchgeführt. Die Kamera war beim Umarmen von Minderheitenangehörigen durch die Mehrheit dabei. Im Drehbuch des Films heißt es, dass Bilder der niedergerissenen Berliner Mauer und im Hintergrund die Musik aus dem Film „Gladiator“ den Film illustrieren sollen. Die Aufnahme sollen sich auch der damalige Landeshauptmann Dörfler und der NSKS-Obmann Inzko angesehen haben. Sie sollen beide so gerührt gewesen sein, dass sie sich umarmten und die Streitigkeiten vergaßen. „Die Geschichte kann nur eine Satire sein oder nicht ernsthaft gemeint“, habe ich es damals kommentiert. Noch heute scheint mir die Aktion unglaublich pathetisch.

Das Gleiche könnte man Miha Kampuš vorwerfen, der sich mit seinem Verein das Ziel gesteckt hat, dass 2020 Kärntner beider Volksgruppen auf dem Landhaushof tanzen. Doch die Macht der Symbolik ist insbesondere in Kärnten unerbittlich. Sehen wir uns an, welche Symbolik in den letzten Monaten geglückt ist. Die Feier am 10. Oktober wird zweisprachig, vor dem Landhaushof wird ein Denkmal für die Abgeordneten angebracht, die Opfer des Nationalsozialismus wurden. Auch in der Klagenfurter Burg wird man sich der düsteren Vergangenheit bewusst. Während auf symbolischer Ebene viel gelungen ist, schwankt die tägliche Parteipolitik.

Die Parteipolitik funktioniert nach dem Marketingprinzip. Die Verpackung ist oft wichtiger als der Inhalt. Die interessantesten Gespräche mit Politikern hatte ich unter dem Vorzeichen „Das ist nicht für die Öffentlichkeit bestimmt“. **Wenn ein Politiker zum Menschen wird, wird er interessant.** Insbesondere am Beispiel von Miha Kampuš kann man feststellen, das die Symbolik nicht immer pathetisch sein muss, da sie auf der Ebene der Zivilgesellschaft mehr als die Politik bewegen kann. Das Ziel, dass im Jahr 2020 auf dem Landhaushof getanzt werden soll, ist nicht so interessant wie der Weg, der dahin führt.